



Neue Präsidentin für die Hochschule

Eine Frau an der Spitze der h-ab: Nachfolgerin von Prof. Dr. Wilfried Diwischek wird Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth.

Noch ist sie Vizepräsidentin für Studium und Lehre sowie Internationales – doch zum Sommersemester am 15. März 2019 beginnt Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth ihre sechsjährige Amtszeit als neue Präsidentin der Hochschule Aschaffenburg. Am 14. November 2018 haben die 20 Mitglieder des Hochschulrats sie gewählt. Offiziell ernannt wird sie vom Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst.

Hochschulpräsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek übergibt damit nach 18 Jahren erfolgreichen Wirkens den Staffelstab an die gebürtige Münchnerin: „Ich freue mich sehr, dass mit meiner Kollegin Beck-Meuth eine kompetente, sehr engagierte Nachfolgerin gefunden wurde“, so Diwischek.

Eva-Maria Beck-Meuth ist seit 2013 Vizepräsidentin an der Hochschule Aschaffenburg. In diesem Amt verantwortet die 58-jährige Mutter von drei erwachsenen Kindern neben Belangen rund um Studium und Lehre auch die Bereiche Internationalisierung und Weiterbildung. Bereits 2002 wurde sie als Professorin nach Aschaffenburg berufen und lehrt dort an der Fakultät Ingenieurwissenschaften. Zuvor arbeitete die Diplom-Physikerin, die an der Ludwig-Maximilians-Universität München studiert hat, zunächst als wissenschaftliche Referentin und Leiterin des IT-Referates bei der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn. Anschließend war sie mehrere Jahre Team- und Projektleiterin im Bereich Billing Services bei der Deutschen Telekom AG. Zuletzt war sie für die Alcatel Space Operations GmbH, ein Dienstleistungsunternehmen im Raumfahrtbereich, am ESOC in Darmstadt tätig. Bevor sie 1988 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zum Dr. rer. nat. promoviert wurde, absolvierte sie einen

Die h-ab wird Technische Hochschule

Von der FH über die Hochschule zur TH: Nicht nur Namensänderung, sondern vielmehr Ausdruck von Qualitätssteigerung und Profilanpassung.

SEITE 3

Ideelle Förderung von Leistung – das on top-Programm der h-ab

Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek über die Hintergründe und das besondere Potenzial des Programms.

SEITE 4

Leistungsträgerinnen in der Immobilienbranche

Professorin und h-ab-Absolventin belegen Spitzenplätze im Ranking „Top-25-Frauen in der Immobilienwirtschaft“.

SEITE 13

Success Story

Im Interview: Alumnus B. Eng. Robin Reusch, Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der Citeema GmbH und ZSKG GmbH

SEITE 15



Editorial

Hochschule im Aufbruch

Eigentlich war und ist unsere Hochschule schon immer im Aufbruch. Stillstand hat es noch nie gegeben. Dafür sorgt schon die motivierte Professoren- und Mitarbeiterschaft. Für den nun anstehenden Aufbruch gibt es jedoch mehrere Gründe. Im Herbst startet der Studiengang Medical Engineering and Data Science, ein Jahr später Software Design. Damit öffnet die Hochschule gleich zwei Zukunftsfelder: angewandte Informatik und Gesundheit. Sichtbar wird der Aufbruch auch mit dem Baubeginn der Gebäude für Wirtschaftsingenieurwesen/Materialtechnologien sowie Rechenzentrum/Technischer Dienst. Gut, dass der Parkhausbau dann abgeschlossen ist. Noch bedeutender werden die personellen Veränderungen in der Führungsebene der Hochschule sein: Der erste Präsident der Hochschule geht, die erste Präsidentin, Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, kommt. Für sie muss eine Vizepräsidentin bzw. ein Vizepräsident nachgewählt werden. Im Herbst scheidet dann turnusgemäß der langjährig amtierende Vizepräsident für Forschung, Prof. Dr. Hans-Georg Stark, aus. Damit verändert sich das „Präsidententrio“ innerhalb eines halben Jahres komplett. Nach außen verstärkt sichtbar wird der Wandel durch den neuen Namen Technische Hochschule. Diesen Aufbruch sollte die Hochschule als Chance nutzen. Wir müssen deutlich machen, dass wir uns den neuen Namen durch hohe Qualität in Lehre und angewandter Forschung erarbeitet haben und dass dies für beide Fakultäten gleichermaßen gilt.

Ihr
Prof. Dr. Wilfried Diwischek
Präsident

Neue Präsidentin für die Hochschule

zweijährigen Forschungsaufenthalt am damaligen Lawrence Berkeley Laboratory der University of California.

Die Stärken im Fokus

„Im Wettbewerb der Hochschulen untereinander stehen wir vor der Frage, wie wir unser eigenes Profil schärfen und es nach außen kommunizieren können“, skizziert Eva-Maria Beck-Meuth ein wichtiges Ziel ihrer Arbeit als zukünftige Präsidentin. Seit Beginn des Lehrbetriebs 1995 ist die Hochschule Aschaffenburg kontinuierlich gewachsen und hat einiges zu bieten: In Lehre und angewandter Forschung top ausgewiesene Professorinnen und Professoren, attraktive Studiengänge in den Fakultäten Ingenieurwissenschaften sowie Wirtschaft und Recht, eine sehr gute Betreuung der Studierenden, Top-Rankings, ein schöner Hochschulcampus, attraktive Labore, internationale Kontakte – dies sind nur einige der Vorzüge der h-ab, auf die es das Augenmerk der Öffentlichkeit laut Beck-Meuth in Zukunft noch mehr zu lenken gilt. Hinzu komme, dass die h-ab für die Region als Hochschule vor Ort sehr wichtig sei: „Wir arbeiten mit vielen Unternehmen eng zusammen – und bündeln im ZeWiS angewandte Forschung und Entwicklung sowie Transfer. Unsere Absolventinnen und Absolventen sind hochqualifizierte Fachkräfte für die Unternehmen“, fügt sie hinzu. „Wir zeichnen uns durch eine Vielzahl an Stärken aus – und diese Stärken müssen wir noch besser für unsere Außendarstellung nutzen.“

Neue Herausforderungen und Chancen

Die Hochschule wird in den kommenden Jahren zwei neue Studiengänge aufbauen – Medical Engineering and Data Science sowie Software Design, was viele Chancen eröffne und neue Kooperationen, wie beispielsweise mit dem Klinikum oder IT-Unternehmen, ermögli-che. Als Herausforderungen sieht Beck-Meuth unter den gegebenen Rahmenbedingungen einer öffentlichen Institution die Digitalisierung der Verwaltung, ebenso wie die anstehenden Baumaßnahmen für die neuen Gebäude auf dem Campus,

die dringend benötigt werden. Die Hochschule Aschaffenburg sei angewiesen auf die Gelder aus dem Hochschulpaket des Bundes, der derzeit verhandelt wird. Gegenüber 2005, dem Referenzjahr, hat die Hochschule Aschaffenburg inzwischen mehr als doppelt so viele Studierende. Im Hochschulpaket II habe sich gezeigt, dass die Dynamisierung der Mittel, wie sie außerhochschulische Forschungseinrichtungen erhalten, auch für die Hochschulen essenziell ist.

Die Erfolgsgeschichte fortschreiben

„Wir haben uns in unserem Hochschulentwicklungsplan viel vorgenommen in den Handlungsfeldern Studium, Lehre und Weiterbildung, Forschung und Transfer, Internationalisierung sowie Personal, Infrastruktur und Organisation“, blickt die zukünftige Präsidentin motiviert auf die kommenden Jahre und versichert, dass Kontinuität und Weiterentwicklung während ihrer Amtszeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen werden.

„Persönlich ist mir wichtig, in meiner Führungsaufgabe integrativ zu wirken, im Dialog mit den Hochschulmitgliedern zu bleiben und Bedingungen zu schaffen, dass die Hochschule ihrer Aufgabe gerecht werden kann, die Zukunft in der sich rasant ändernden Welt mitzugestalten. Im Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit der Hochschule Aschaffenburg möchte ich die Erfolgsgeschichte mit meinen Kolleginnen und Kollegen fortschreiben.“



Hochschulratsvorsitzender Dipl.-Verwaltungswirt Friedbert Eder (Präsident IHK Aschaffenburg) (li) und Kanzler Gerhard Sarich (re) gratulieren Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth zur Wahl

Ideelle Förderung von Leistung – das on top-Programm der h-ab

Seit 2007 unterstützt das on top-Programm der Hochschule Aschaffenburg besonders begabte Studierende in ihrer persönlichen Entwicklung. Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek spricht hier über Hintergründe und das besondere Potenzial des Programms.



Studierende der Hochschule Aschaffenburg beim on top-Seminar „Business Knigge - Kompetenz und Professionalität zeigen“ im Seehotel Niedernberg

Warum hat sich die Hochschule Aschaffenburg damals entschlossen, ein eigenes Förderprogramm für ihre Studierenden zu entwickeln?

Der Aufbau eines lokalen Elitenetzwerks von besonders leistungsfähigen und begabten Studierenden wurde auf Vorschlag der Hochschule in den Zielvereinbarungen mit dem Freistaat Bayern 2006 formal verankert. Die konkrete Umsetzung erfolgte dann ein Jahr später. Wir wollten und wollen noch immer studienübergreifend eine Gruppe herausragender Studierender durch zusätzliche Angebote in ihrer Persönlichkeit fördern. Bei gemeinsamen fachübergreifenden Aktivitäten sollen die Studierenden über den fachlichen Tellerrand hinausblicken. Wir als Hochschule können uns wiederum noch besser als Ausbilderin von Spitzenleuten für die Region positionieren. Ferner wollen wir mit dem Programm ein Netzwerk etablieren, das weit über das Studium hinaus wirken soll.

Was genau bietet das on top-Programm?

Pro Semester finden etwa zwei bis drei gemeinsame Aktivitäten statt. Die Studierenden lernen sich fach- und jahrgangsübergreifend kennen. Sie diskutieren z. B. aktuelle Themen mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und nehmen an Workshops und Exkursionen teil. Zum Studienabschluss erhalten sie außerdem ein entsprechendes Zertifikat.

Die Anbindung des Programms an die Person des Präsidenten betont die Exklusivität und Wertschätzung von Leistung. Unmittelbar profitieren die Geförderten in ihren Umgangsformen sowie in ihrer sozialen Kompetenz. Mit dieser ideellen Förderung unterstützen wir sie auf ihrem Weg durch die Hochschulwelt in eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit.

Was ist das Besondere an dieser Fördermaßnahme?

Ein vergleichbares Programm an anderen Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist mir nicht bekannt. Wissenschaftlerinnen der School of Education der TU München haben vor kurzem in einer Studie herausgefunden, dass etwa 30 der mehr als 100 deutschen Universitäten auch ideelle Förderprogramme haben. Das Deutschlandstipendium dagegen ist an nahezu allen Universitäten und Hochschulen in Deutschland etabliert, wengleich mit unterschiedlichem Erfolg. Man konzentriert sich dabei stark auf die finanzielle Unterstützung der Studierenden.

Ist Begabtenförderung nicht nur etwas für Universitäten?

Sowohl an Universitäten als auch an Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind leistungsfähige junge

Menschen eingeschrieben. An den Hochschulen dürfte die Heterogenität jedoch noch größer sein. Von daher ist gerade für unseren Hochschultyp die individuelle Förderung der Studierenden ein besonderes Anliegen, das wir auch in unserem aktuellen Hochschulentwicklungsplan verankert haben. Mit der Integration von on top in unser Begabtenförderkonzept BEST@h-ab setzen wir außerdem auf eine verstärkte Außenwirkung bei der Rekrutierung guter Studierender.

Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen, um in das on top-Förderprogramm aufgenommen zu werden?

Die Teilnahme an on top ist an das Deutschlandstipendium gekoppelt, das zweimal jährlich vergeben wird. Hier erwarten wir weit überdurchschnittliche Studienleistungen aber auch ehrenamtliches Engagement. Uns ist wichtig, dass sich die on top-Studierenden aktiv in die Gesellschaft einbringen. Darüber hinaus nehmen wir auch Studierende auf, die durch ein Begabtenförderwerk oder sonstige Stiftungen gefördert werden.

Weitere Informationen zu on top finden Sie unter <https://www.h-ab.de/begabtenfoerderung>.

Die h-ab wird Technische Hochschule

Von der FH über die Hochschule zur TH: Das ist keine reine Namensänderung. Vielmehr ist es Ausdruck von Qualitätssteigerung und Profilanpassung.

Als die FH Aschaffenburg 1995 den Lehrbetrieb aufnahm, waren die Fachhochschulen überwiegend „Lehrhochschulen“. Der Bologna-Prozess mit der Möglichkeit auch Masterstudiengänge anzubieten, hat den Einstieg in die angewandte Forschung stark gefördert. Gleichzeitig wurde dadurch das Qualitätsniveau in der Lehre gehoben. Folgerichtig haben auch wir in 2007 den Namen in Hochschule für angewandte Wissenschaften, kurz Hochschule, angepasst. In den Folgejahren



nahmen Bedeutung und Umfang der angewandten Forschung und des Wissenstransfers deutlich zu. Das spiegelt sich nicht nur in den gestiegenen Drittmittelzahlen, sondern auch in der Qualität und Anzahl der Veröffentlichungen, vor allem aber in der wachsenden Zahl der kooperativen Promotionen in den Ingenieurwissenschaften wieder.

Nun ändert die Hochschule Aschaffenburg am 15. März 2019 ihren Namen ein zweites Mal. Mit den Fakultäten Wirtschaft und Recht sowie Ingenieurwissenschaften wird sie zur TH. Mehr als die Hälfte der

Studierenden und Lehrenden sind in der Fakultät Ingenieurwissenschaften beheimatet. Mit dem Start zweier neuer Studiengänge mit Informatikinhalten wird dieses Übergewicht weiter zunehmen.

Die Brücke zur TH auch für die nicht-technischen Studiengänge ist die Digitalisierung. Letztere hat längst ihren rein technischen Ursprung überwunden. Sie ist dabei alle Bereiche der Gesellschaft zu verändern, so auch Disziplinen wie Wirtschaft und Recht. Damit verschwimmt die Trennschärfe zwischen den Disziplinen.

Nur einer ausgewählten Zahl der Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern ist die Bezeichnung TH vorbehalten. Sie stellt gewissermaßen ein Qualitätsmerkmal dar. Gleichzeitig ist sie Verpflichtung das Niveau und Profil weiterzuentwickeln. Dieser Herausforderung stellen wir uns gern.

Case Study (PwC): Restrukturierung – die Chance zum Neubeginn

In einem Workshop konnten die Studierenden gezielt ihr Wissen aus dem Schwerpunkt Sanierungs- und Insolvenzmanagement einbringen.

Bei Unternehmenskrisen mit drohender Insolvenz ist das Management des Krisenunternehmens meist nicht allein in der Lage, diese wohl anspruchsvollste Aufgabe der Unternehmensführung – die Sanierungs- zu bewältigen. Hierbei bedarf es externer Unterstützung, z. B. in Form eines Sanierungsberaters.

Welche Leistungen erbringen Sanierungsberater, welche Anforderungen werden an sie gestellt und in welchem Arbeitsumfeld bewegen sie sich? Der Beantwortung dieser Fragen konnten sowohl Studierende der Fakultät Wirtschaft und Recht aus den Bachelorstudiengängen BW sowie BWR, welche den Schwerpunkt „Sanierungs- und Insolvenzmanagement“ belegen, als auch Studierende des Masters „Accounting, Auditing, Controlling, Taxation“ in einem halbtägigen Workshop

im November 2018 nachgehen. Diesen hatte das IAART „Institut für Accounting, Auditing, Restructuring und Taxation“ in Kooperation mit PwC (Bereich Advisory), angeboten.

Unter dem Motto „Case Study (PwC): Restrukturierung – die Chance zum Neubeginn“ wurde ein typisches Restrukturierungs-/Sanierungsprojekt simuliert: Das Unternehmen Car Ski GmbH (deutscher Automobilzulieferer mit Werken in drei Ländern) befindet sich in einer Unternehmenskrise und ist dadurch in eine typische finanzielle Notlage geraten, die Hausbank befürchtet den Ausfall ihres Kredits. Aus diesem Grund bittet die Hausbank Berater der PwC (zwei gemischte Teams der Studierenden), die aktuelle Unternehmenssituation zu analysieren (1. Teilaufgabe) und Vorschläge



zur Verbesserung der finanziellen sowie operativen Situation der Car Ski GmbH zu erarbeiten (2. Teilaufgabe).

Um das Ganze so real wie möglich zu gestalten, erhielten die Studierenden Laptops, um die Finanzanalysen und Präsentationen anzufertigen. Am Ende der Übungen stellten sie ihre Ergebnisse einem Stakeholder-Ausschuss vor.

Aufgrund des positiven Teilnehmerfeedbacks wird der Workshop voraussichtlich im WS 2019/20 im Rahmen des Schwerpunktes „Sanierungs- und Insolvenzmanagement“ (Prof. Dr. Christiane Seidel/ Prof. Dr. Susan Schädlich) mit dem IAART als Initiator erneut angeboten.



13 von 15 Absolventinnen und Absolventen mit den besten Bachelor- und Masterabschlüssen gemeinsam mit Hochschulpräsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek (links) Foto: Thomas Goldhammer

Vom Studium ins Berufsleben

369 Bachelor und Master haben im Sommer 2018 ihren Hochschulabschluss gemacht – die 15 Besten erhielten eine Auszeichnung.

„Mit Ihrem Studienabschluss stehen Ihnen so viele Möglichkeiten offen, wie nie zuvor!“ Mit diesen motivierenden Worten hat Hochschulpräsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek am 10. November 2018 369 Absolventinnen und Absolventen des Sommersemesters 2018 bei einer akademischen Feier in der Stadthalle verabschiedet. Von den Hochschulabgängern stammen 218 aus der Fakultät Wirtschaft und Recht und 151 aus der Fakultät Ingenieurwissenschaften. 307 haben ihren Bachelor gemacht, 62 ihren Master. Die besten Abschlüsse in jedem Studiengang wurden dank der Unterstützung durch zahlreiche Spender prämiert: Zehn Bachelor- und fünf Masterabsolventinnen und -absolventen durften sich über eine mit einem Preisgeld in Höhe von jeweils 500 Euro dotierte Auszeichnung freuen.

In seinen Worten an die frischgebackenen Berufseinsteigerinnen und -einsteiger zeigte Wilfried Diwischek sich überzeugt, dass alle Absolventinnen und Absolventen im Beruf erfolgreich sein werden. „... und bald werden Sie zu den sogenannten

Besserverdienenden gehören“, ist er sich sicher. „Nie waren die Beschäftigungsmöglichkeiten besser als heute, noch dazu in einer wirtschaftlich erfolgreichen Region wie hier“, fügt er hinzu. „Sofern Sie sich noch in der Orientierungsphase befinden, schärfen Sie Ihren Blick für Neues“, gab er ihnen als Empfehlung mit auf den Weg und bestärkte die Absolventinnen und Absolventen darin, ihr individuelles Kompetenzprofil nicht nur stetig zu erweitern, sondern auch bestmöglich darzustellen. Oberbürgermeister Klaus Herzog gratulierte – auch im Namen der weiteren Vertreter der Region Bayerischer Untermain, den beiden Landräten Prof. Dr. Ulrich Reuter und Jens Marco Scherf, ebenfalls zum Studienabschluss.

Für sein außerordentliches studentisches Engagement ehrte das Akademiker Netzwerk Aschaffenburg Valentin Groß mit dem ANA-Preis, der mit 500 Euro dotiert ist. Carolin Fischer, Lukas Weigand, Marcel Weimer und Mark Zellerhoff wurden ebenfalls ausgezeichnet und erhielten ein Zertifikat.

Ausgezeichnet!

Beste Bachelor

Andreas Gast, Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Preis gestiftet von DPD Deutschland GmbH, Aschaffenburg

Iris Giegerich, Internat. Technisches Vertriebsmanagement, gestiftet von Heraeus Holding GmbH, Hanau

Daniela Krauss, Betriebswirtschaft, gestiftet von HE-S Heck Software GmbH, Johannesburg

Milena Jesinghaus, Erneuerbare Energien und Energiemanagement, gestiftet von AVG GmbH, A'burg

Jens Jüttner, Elektro- und Informationstechnik, gestiftet von WIKA Alexander Wiegand SE & Co.KG, Klingenberg

Michael Riemer, Elektro- und Informationstechnik, gestiftet von Ferchau Engineering GmbH, Darmstadt

Thomas Schöniger, Betriebswirtschaft und Recht, gestiftet von Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau

Julia Scholtz, Multimediale Kommunikation und Dokumentation, gestiftet von ALCON/Ciba Vision GmbH, Großwallstadt

Daniel Scholz, Mechatronik, gestiftet von Weber GmbH, Aschaffenburg

Berit Schuchmann, Internationales Immobilienmanagement, gestiftet von BNP Paribas Real Estate GmbH, Frankfurt am Main

Beste Master

Janina Eisenträger, International Management, gestiftet vom Stiftungsamt Aschaffenburg

Karolin Just, Immobilienmanagement, gestiftet von Corpus Sireo GmbH, Heusenstamm

Patrik Höfer, Elektro- und Informationstechnik, gestiftet von Continental Automotive GmbH, Babenhausen

Tobias Köhler, Wirtschaft und Recht, gestiftet von Mainsite GmbH & Co. KG, Obernburg

Timo Lehrer, Wirtschaftsingenieurwesen, gestiftet von Linde Material Handling GmbH, Aschaffenburg

Ein Studiengang – drei Perspektiven

Blended Learning am Campus Miltenberg:
Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen (BW KMU) –
ein erstes Resümee nach zwei Semestern.

Vor einem Jahr fiel der Startschuss. Mehr als 60 Studierende sind aktuell in zwei Jahrgängen in dem gebührenfreien Studiengang BW KMU in Miltenberg eingeschrieben. Im Gegensatz zu einem klassischen Präsenzstudium sind nur 50 Prozent der Vorlesungszeit vorgesehen und ein Großteil der Wissensvermittlung erfolgt digital im Selbststudium.

Wie kommt das Konzept an und was sind die unterschiedlichen Meinungen im Hinblick auf 1. das Besondere, 2. die größten Herausforderungen in diesem Studiengang und 3. das Miteinander am Campus Miltenberg?

Lisa Gunkelmann, Studentin 3. Semester:

1. Dieser Studiengang ermöglicht es mir zu studieren, da ich durch die Mischung aus E-Learning und Präsenztagen die Flexibilität besitze, mir meine Zeit der E-Learning-Phasen frei einzuteilen. Denn es gibt nur die Hälfte der Präsenzen und diese finden kompakt an zwei Tagen in der Woche statt. So habe ich die Möglichkeit nebenbei zu arbeiten, um



mir meinen Lebensunterhalt zu finanzieren.

2. Die größte Herausforderung für mich ist die Organisation von Präsenztagen, E-Learning-Pha-

sen, Arbeit und Privatleben, da es sehr viel Disziplin erfordert, den Inhalt der E-Learning-Phasen in der vorgegebenen Zeit zu bearbeiten.

3. Wir Studierenden haben semesterübergreifend eine tolle Gemeinschaft und helfen uns gegenseitig. Unsere Dozenten und das Projektteam sind für uns

jederzeit erreichbar und unterstützen uns, wo sie nur können.

Prof. Dr. Ivo Schäfer, Lehrender:

1. Für mich war es eine sehr gute Möglichkeit, neue Lehrkonzepte auszuprobieren und insbesondere den Ansatz des Inverted Classroom einzuführen. Auf diese Weise kann es gelingen, eine signifikant höhere Lehrqualität zu erreichen, da die Studierenden in den Präsenzveranstaltungen deutlich besser vorbereitet sind. Dies ermöglicht es, dort einen intensiveren Praxisbezug durch Fallstudien herzustellen und Inhalte gezielt zu vertiefen.



2. Zunächst war die Erstellung der Unterlagen für die Selbstlernphasen sehr zeitintensiv. Gerade am Anfang stellte sich heraus, dass hierfür eine deutlich

andere Art der Veranstaltungsvorbereitung notwendig ist. Ein stimmiges Blended-Learning-Konzept und die digitalen Komponenten (Lernpakete, Tests, Videos, Audios etc.) mussten erstellt werden. Diese sind nun regelmäßig zu aktualisieren. Zu Beginn des Studiums muss dann jeweils sichergestellt werden, dass sich unsere Studierenden auf die neue Form der Wissensvermittlung einlassen und die bereitgestellten Unterlagen zielgerichtet nutzen. Jedoch hat sich die Arbeit aus meiner Sicht am Ende gelohnt. Auf diese Weise erwerben sowohl Studierende als auch wir Lehrenden zusätzliche digitale Kompetenzen.

3. Hervorzuheben ist die familiäre und gleichzeitig professionelle Atmosphäre und Betreuung im Studiengang. Durch die kleineren Gruppen und das didaktische

Konzept wird noch interaktiver und zielorientierter gearbeitet. Aus meiner Sicht entscheiden sich die Studierenden auch bewusster für diesen Blended-Learning-Studiengang und durchlaufen die Module konsequenter.

Prof. Dr. Hartwig Webersinke, Dekan Fakultät Wirtschaft und Recht:

1. Bildungspolitisch ist es ein absoluter Mehrwert für den Landkreis Miltenberg, einen neu ausgestatteten Lernort vor Ort zu haben. Wir betreten mit dem Studiengang komplett neue Wege, mit der Lehrform und den Inhalten. Zusätzlich macht die Ausrichtung auf kleine und mittlere Unternehmen ihn zu etwas ganz Besonderem. Der Studiengang in Miltenberg ist sozusagen ein Nukleus für Neues. Ein immenses Lernfeld, von dem die gesamte Hochschule profitiert.



2. Die wesentliche Herausforderung war es, die richtigen Professoren und Mitarbeiter für das Projekt zu gewinnen. Das ist uns übrigens absolut gelungen. Jetzt gilt es die vorhandenen Kompetenzen unter den Lehrenden und Mitarbeitern weiter aus- und aufzubauen, damit wir uns hinsichtlich E-Learning zukunftsorientiert ausrichten. Für die Zukunft ist es die größte Herausforderung, den kleinen und feinen Studiengang über die Landkreisgrenzen hinweg bekannt zu machen.

3. Alle Beteiligten ziehen an einem Strang. Das Lehrpersonal engagiert sich aus eigenem Antrieb in diesem Studiengang. Die KMU-Studierenden sind sich ihrer Rolle als Pioniere in Miltenberg bewusst und helfen mit ideenreichem Feedback, den Studiengang auszugestalten. Also ein schönes Miteinander, getrieben von Innovationsgeist und einer gewissen Start-up-Mentalität ist zu spüren. Was alle vereint ist der Gedanke, Vorreiter im Blended Learning zu sein.



h-ab-Absolvent Simon Biberacher mit dem Bayernwerk-Vorstandsvorsitzenden Reimund Gotzel und der ehemaligen Bayerischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. med. Marion Kiechle
Foto: Bayernwerk AG

Kulturpreis Bayern für Simon Biberacher

Als bester Absolvent der Hochschule Aschaffenburg bekam der Wirtschaftsjurist die begehrte Auszeichnung verliehen.

Simon Biberacher, der im schwäbischen Günzburg geboren wurde und inzwischen in Frankfurt am Main lebt, hat 2018 den Kulturpreis Bayern erhalten. Er bekam die mit 2.000 Euro dotierte Auszeichnung als bester Absolvent der Hochschule Aschaffenburg für seine Masterarbeit „Straf- und zivilrechtliche Risiken des Chief Compliance Officers“.

An insgesamt 38 Künstlerinnen, Künstler, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Teilen Bayerns haben das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und die Bayernwerk AG den traditionsreichen Preis im vergangenen Jahr verliehen.

Simon Biberacher hatte sich in seiner Masterarbeit mit straf- und zivilrechtlichen Risiken für Chief Compliance Officer sowie möglicher Risikobegrenzungsfaktoren auseinandergesetzt. Er ist gelernter Bankkaufmann und Bankfachwirt und studierte Wirtschaftsrecht an der HTWG Konstanz, der Hochschule Aschaffenburg sowie der Tongji University Shanghai.

Seit seiner Rückkehr aus Shanghai ist er in Frankfurt am Main im Bereich Regulatory Banking bei einer internationalen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft tätig. Im Januar dieses Jahres hat Biberacher nebenberuflich seine Promotion zum Dr. jur. im Bereich AML-Compliance begonnen.

Neben Simon Biberacher und 31 weiteren Absolventinnen, Absolventen sowie Doktorandinnen und Doktoranden der bayerischen Hochschulen sind fünf Künstlerinnen und Künstler mit dem diesjährigen Kulturpreis Bayern ausgezeichnet worden: der Musiker und „Spider-Murphy-Gang“-Mitbegründer Günther Sigl, der Architekt Peter Haimerl, der unter anderem das Konzerthaus in Blaibach gestaltet hat, der international gefeierte Klarinettist Klaus Hampl, der Bildhauer Christian Schnurer, der für seine internationalen Projekte im öffentlichen Raum geehrt wurde, und Nina Sonnenberg, besser bekannt als Rapperin „Fiva“.

Excellenter Abschluss von Absolventin der Ingenieurwissenschaften

Für ihre mit 1,0 bewertete Bachelorarbeit mit dem Titel „Entwicklung eines Testverfahrens zur Beurteilung der Druck- und Löteigenschaften von Lotpasten für die Leistungselektronik“ erhielt Theresia Sauer den „Preis für hervorragende Hochschulabschlüsse oder Promotionen von weiblichen Studierenden der Ingenieurwissenschaften“. Diesen hat die ehemalige Bayerische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Marion Kiechle, der erfolgreichen h-ab-Absolventin des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen im Oktober 2018 in München verliehen. Ihre wissenschaftliche Arbeit entstand in Kooperation mit der Firma Heraeus Deutschland GmbH & Co. KG in Hanau, betreut und beurteilt wurde sie von Prof. Dr. Michael Kaloudis.

„Die heute geehrten Preisträgerinnen haben exzellente Bachelor-, Master- und Promotionsarbeiten in den Ingenieurwissenschaften verfasst und sind deshalb wichtige Vorbilder für junge Frauen, die ihre berufliche Zukunft in diesem Gebiet sehen“, betonte Kiechle bei der Preisverleihung. Seit März 2018 absolviert Theresia Sauer ihr Masterstudium in Elektro- und Informationstechnik an der h-ab und arbeitet dort als Projekt Ingenieurin im Bereich Aufbau- und Verbindungstechnik.



Foto: StMWK

Ressourceneffizienz und nachhaltige Innovationen

Die Wanderausstellung mit dem Titel „Ressourceneffizienz – Weniger ist mehr“ bildete an der Hochschule den Auftakt zu einer Weiterbildung für Unternehmen.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Gesa Beck, Barbara Dennerlein (Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern), Prof. Dr. Hans-Georg Stark, Prof. Dr. Peter Gordon Rötzel, Beatrice Brenner (BVMW Bayerischer Untermain), Andreas Elsner (Bereichsleiter Innovation & Umwelt IHK Aschaffenburg)

Die Entwicklung neuer und bahnbrechender Ideen ist ein wesentlicher und nachhaltiger Wettbewerbsvorteil für Unternehmen, insbesondere für kleine und mittelständische (KMU). Während nun auf der einen Seite die Unternehmen stets nach mehr Innovation streben, werden auf der anderen Seite die Ressourcen knapper und teurer. Deswegen sind Ressourceneffizienz und Ideenmanagement für viele Firmen zentrale Themen.

Zur Unterstützung der KMU vor Ort wird es nun ab Sommersemester 2019 eine kostenfreie Weiterbildung zum Thema „Ressourceneffizienz und nachhaltige Prozessinnovation“ (RENPI) geben. Hierbei werden betriebswirtschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Qualifikationen erlangt, insbesondere Methoden zur material- und energieeffizienten Produktion sowie zum Innovations- und

Ideenmanagement in der Unternehmenspraxis vermittelt. Die Weiterbildung wird vom Freistaat Bayern, der virtuellen Hochschule Bayern und der EU gefördert.

Zum Auftakt der Weiterbildung heißen am 10. Januar 2019 nach einem Grußwort des Vizepräsidenten für Forschung, Prof. Dr. Hans-Georg Stark, und anderen Verbandsvertreterinnen und -vertretern, die Projektleiterin Prof. Dr. Gesa Beck und der Projektleiter Prof. Dr. Peter Gordon Rötzel die zahlreichen Unternehmensvertreterinnen und -vertreter aus der Region herzlich willkommen. Dies war zugleich die Eröffnung der Wanderausstellung „Ressourceneffizienz – Weniger ist mehr“ des Ressourceneffizienz-Zentrums Bayerns (REZ) vom Bayerischen Landesamt für Umwelt, die voraussichtlich noch bis Mitte März 2019 in Geb. 26 Raum 401 besucht werden kann.

Wissenschaft für Groß und Klein

Erzieherinnen waren zu einer Informationsveranstaltung der Initiative „Haus der kleinen Forscher“ im ZeWiS zu Gast.



Landesreferentin Elisabeth Braun bei ihrem Vortrag über die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Pädagogische Fachkräfte aus den umliegenden Kindergärten kommen für gewöhnlich eher selten mit dem ZeWiS (Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer) in Obernburg in Berührung. Anfang September 2018 bestätigte jedoch eine Ausnahme die Regel: Rund dreißig Erzieherinnen – unter anderem aus Aschaffenburg, Alzenau, Erlenbach und Obernburg – haben einen Nachmittag lang nicht ihre Kindergartengruppen betreut, sondern die Wissenschaftswelt der Großen besucht.

Anlass hierfür war eine Informationsveranstaltung der Initiative „Haus der kleinen Forscher“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die MINT-Themen

(Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und somit die Wissenschaft bereits für die Kleinsten spannend und verständlich zugleich zu machen. Alle Kinder sollen forschend die Welt entdecken können und befähigt werden, selbstbestimmend zu denken und verantwortungsvoll zu handeln – das ist die Vision der Stiftung, die hier vor Ort bereits seit fünf Jahren von der Initiative Bayerischer Untermain unterstützt wird. Das praxisnahe Fortbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher erreichte bereits über 60 Kitas in Stadt und Landkreis Aschaffenburg sowie im Landkreis Miltenberg und wurde damit mittlerweile zur größten Frühbildungsinitiative Deutschlands.

DAAD-DIES-Projekt erfolgreich beendet

Auf der Abschlusskonferenz an der German-Jordanian University wurden die Ergebnisse reflektiert.

Seit 2015 begleitet die Hochschule Aschaffenburg das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte DIES*-Projekt „Establishing Career Service Structures and Processes at GJU“ an der German-Jordanian University in Amman. Regelmäßig stattfindende Workshops in Jordanien und Deutschland sind wesentlicher Bestandteil des Konzepts und tragen auch zum gegenseitigen Verständnis zweier unterschiedlicher Kulturkreise bei.



Britta Kähler, Leiterin des OIL an der GJU, übergibt den Madaba Tree – ein Fruchtbarkeitssymbol als Mosaik-Teller – an Ernst Schulten, den Leiter des International Office und Career Service.

Auf einer Abschlusskonferenz in Amman wurden nun die wesentlichen Ergebnisse des Projekts gemeinsam mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern anderer jordanischer Hochschulen sowie von den Partnerunternehmen reflektiert. Ernst Schulten, Leiter von International Office und Career Service, Birgit Kraus, Stabsstelle Hochschulentwicklung, und Andreas Dalluege, Unternehmensberater und EFQM-Assessor, moderierten die Veranstaltung. Darüber hinaus führten die Anwesenden Gespräche über weitere mögliche Projekte.

Aufbau eines umfassenden Dienstleistungsportfolios

Im Rahmen der Kooperation haben die Beteiligten ein strukturiertes, umfassendes Dienstleistungsportfolio aus bestehenden und neuen Unterstützungsangeboten aufgebaut. Die Studierenden erhalten fortan ein umfassendes Beratungs- und Trainingsprogramm, auch im Hinblick auf ein Praktikum in Deutschland. Unternehmen können sich im Rahmen diverser Entrepreneurship-Aktivitäten mit der Wissenschaft vernetzen. Ein Jobportal steht beiden Zielgruppen offen. Die jährlich stattfindende Career Fair, die der Recruitingmesse Campus Careers nachempfunden ist, ist ebenfalls eine wichtige Plattform für die erfolgreiche Suche nach Stellen oder nach Arbeitskräften.

Neue Dimension der internationalen Zusammenarbeit

Darüber hinaus steht das Projekt für eine neue Dimension der internationalen Zusammenarbeit. „Internationalisierung ist nicht nur Studierendenaustausch, sondern findet in verschiedenen Szenarien statt. Die Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene spiegelt die ganzheitliche Sichtweise auf Internationalisierung an Hochschulen wider und zeigt, dass Internationalisierung nur mit langjähriger, vertrauensvoller Zusammenarbeit gelingen kann“, betont Ernst Schulten. „Ein wesentliches Ergebnis der vierjährigen Projektkooperation ist letztlich auch die gegenseitige Identifikation als wichtige strategische Partner in der jeweiligen Region bzw. dem jeweiligen Land“, ergänzt Birgit Kraus. Denn jedes Jahr kommen zwischen 20 und 30 jordanische Studierende nach Aschaffenburg. Umgekehrt können auch die Aschaffener Studierenden ein Auslandssemester im Amman verbringen.



Projekt SAVE – Studienerfolg ausländischer Vollstudierender erhöhen

Um internationalen Vollstudierenden zu helfen, ihr Studium erfolgreich abzuschließen, beteiligt sich die Hochschule Aschaffenburg seit April 2015 am Projekt SAVE. Das vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) in Kooperation mit der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. finanzierte Förderprogramm greift Studierende aus dem Ausland unter die Arme, die dort ihre Hochschulreife absolviert haben, nun jedoch in Deutschland an der h-ab studieren wollen. Hier sind zurzeit 80 internationale Vollstudierende aus 32 verschiedenen Ländern immatrikuliert.

Im Rahmen des Projektes unterstützt die h-ab die Studierenden über Workshops und Veranstaltungen. So bietet der Career Service Karrierecoachings, Bewerbertrainings, arbeitsrechtliche Informationen oder Verhaltenstrainings in Sachen Business-Etikette an. Aber auch Hilfe bei Behördengängen, Stützkurse in Deutsch oder gemeinsame Lernräume – angeboten vom International Office – gehören zum Programm. Sehr beliebt sind die verschiedenen Events, die den internationalen Vollstudierenden ermöglichen, andere Studierende kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und sich auch gegenseitig zu unterstützen.

*DIES = Dialogue on Innovative Higher Education Strategies

OPUS – der Publikationsserver der h-ab

An der Hochschule Aschaffenburg steigt die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen in Form von Aufsätzen, Forschungsberichten, Dissertationen oder Konferenzberichten stetig. Um die Forschungsleistung der Hochschule nach außen hin zu repräsentieren, ist ein System zur komfortablen Bereitstellung und Auffindbarkeit der Publikationen erforderlich.

OPUS, der Publikationsserver der Hochschule Aschaffenburg, bietet diese Infrastruktur und ermöglicht es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ihre Dokumente als Volltext bzw. deren Nachweise zu veröffentlichen. Die eingegebenen Metadaten werden von Mitarbeiterinnen der Hochschulbibliothek geprüft und ergänzt (z.B. inhaltliche Erschließung mit Schlagworten). Dadurch soll ein einheitlicher Qualitätsstandard der Daten gewährleistet werden. Des Weiteren werden die publizierten Dokumente auch durch akademische Suchmaschinen wie Google Scholar und BASE (Bielefeld Academic Search Engine) indexiert und sind somit weltweit auffindbar. Zusätzlich werden die in OPUS erfassten Publikationen als Literaturliste auf der jeweiligen Mitarbeiter-Homepage automatisch aktualisiert.

Wir befragten Prof. Dr. Hans-Georg Stark, Vizepräsident (Forschung) und Leiter des ZeWiS zu seinen Erfahrungen mit OPUS.

Herr Prof. Dr. Stark, warum wurde OPUS an der Hochschule Aschaffenburg eingeführt? OPUS wurde im Jahre 2013 eingeführt, um die Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit der Forschungs- und Transferaktivitäten der Hochschule Aschaffenburg zu erhöhen. Dies hatten wir in der Zielvereinbarungsperiode 2009 bis 2013 mit dem Staatsministerium beschlossen.



Seit wann nutzen Sie OPUS und warum sollten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der h-ab Ihrer Meinung nach unbedingt Ihre Publikationen in OPUS eintragen? Ich selbst nutze OPUS seit seiner Einführung und empfehle die Nutzung gerne weiter. Von „unbedingt“ würde ich nicht sprechen, OPUS ist aber ein gutes Angebot zur Dokumentation wissenschaftlicher Aktivitäten und wird hochschulintern und -extern in Anspruch genommen, wenn es darum geht, sich einen Überblick über die einschlägigen Aktivitäten an der Hochschule zu verschaffen.

Welche Vorteile bringt eine Open-Access-(OA)-Publikation? Also eine komplette Erst- oder Zweitveröffentlichung der Publikation als PDF über OPUS? Selbstverständlich ist OPUS kein bevorzugter Weg für eine OA-Erstveröffentlichung. Viele Verlage (z.B. Springer oder Elsevier) bieten passgenaue OA-Möglichkeiten an und jede/r Autor/in muss selbst entscheiden, ob sie/er das Angebot wahrnimmt. Wenn aber – unabhängig vom Publikationsmodell – eine Zweitveröffentlichung rechtlich möglich ist, ist eine Volltextpublikation via OPUS sicher ein sehr gutes Modell.

Sehen Sie auch Nachteile? Nachteile sehe ich derzeit eigentlich vorwiegend beim Handling: Die Autorinnen und Autoren sollten einmal vorgenommene bibliographische Einträge später in gewissem Maße auch selbst ändern können. Wenn es beispielsweise darum geht, Zuordnungen zu Einheiten der Hochschule

richtig zu stellen, oder andere Fehleinträge zu korrigieren, ist der derzeitige Weg über die Bibliotheksmitarbeiterinnen umständlich. Eine Statusverfolgung, vom Ersteintrag bis zum Erscheinen in OPUS, wäre auch schön.

Mehr als 500 Publikationen

Im Rahmen unserer Open-Access-Week-Aktion konnten wir über 150 Publikationsnachweise in OPUS ergänzen und so die Marke von 500 verzeichneten wissenschaftlichen Publikationen überschreiten. Darunter finden sich nun auch die an der Hochschule Aschaffenburg abgeschlossenen Dissertationen.

Sie möchten Ihre Publikationen auch in OPUS und damit in Google Scholar wiederfinden? Im Internet finden Sie weitere Informationen unter: <https://opus4.kobv.de/opus4-h-ab/home>



mainproject digital @ Social Media

Um die Inhalte des ESF-geförderten Projektes einer größeren Gruppe an Interessenten zugänglich zu machen, werden verstärkt neue digitale Medien und Kanäle genutzt.

Am Information Management Institut der Hochschule Aschaffenburg ist die ESF-Maßnahme „mainproject digital“ bereits das fünfte Projekt in Folge, das durch den Europäischen Sozialfonds in Bayern gefördert wird. Der Projektname ist Programm: Es geht um Themen rund um die Digitale Transformation für die Wirtschaft am Bayerischen Untermain, die Inhalte des Wissenstransfers werden auch verstärkt digital zur Verfügung gestellt. Die Sozialen Medien bieten dabei hervorragende Möglichkeiten, kleine Wissenseinheiten zeit- und ortsunabhängig und zu geringen Kosten bereitzustellen. Seit Beginn des Projekts mainproject digital im Juni 2018 nutzen wir zur Erhöhung der Sichtbarkeit diverse Social-Media-Kanäle.

mainproject TV

Gemeinsam mit unserem Medienpartner main.tv produzieren wir monatlich einen knapp viertelstündigen Beitrag im Format einer kleinen Talkrunde zu einem aktuellen Thema. Es wird „live“ diskutiert und

die wichtigsten Aussagen und Argumente zu einem Thema werden erörtert. Dabei stehen die Leitfragen „was muss ein regionales Unternehmen aktuell beachten?“ und „wie kann ich wichtige Aspekte in meinem Unternehmen möglichst effizient und praktisch umsetzen?“ im Fokus.

Der main.tv-Moderator Dennis Schulz ist im Gespräch mit unterschiedlichen Talkgästen – sowohl mit Projektmitgliedern und Projektpartnern von mainproject digital als auch mit externen Expertinnen und Experten zu den jeweiligen Themen. Sendetermin über das Regionalfernsehen ist der erste Dienstag im Monat (ca. 18.00 Uhr auf Kabel-Kanal 9, ca. 18.30 Uhr auf RTL-Fenster Bayern, ca. 19.00 Uhr via Satellit MAINFRANKEN). Um diese Sendungen interessierten Zuschauerinnen und Zuschauern auch zeitunabhängig zur Verfügung zu stellen, wurde der YouTube-Kanal „mainproject digital“ eingerichtet (bit.ly/2EpMgv4).

Blog



... ist ein Wissenstransferprojekt – gefördert aus Mitteln der Europäischen Sozialfonds (ESF) – zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen in der Region Bayerischer Untermain. Hierbei wird hochschulseitig vorhandenes Wissen vermittelt und in die betriebswirtschaftliche Praxis umgesetzt. Ziel ist es, die Bedarfe der Unternehmen – speziell im Kontext der Digitalen Transformation – zu erfassen, aktuelle fachliche Fragen zu erörtern, Informationsdefizite und Einstiegshemmnisse abzubauen sowie die stufenweise Digitalisierung von Industrie 3.0 auf 4.0 zu begleiten („informieren – analysieren – realisieren“).

Ob „Agiles Projektmanagement“, „New Work“ oder „Online Marketing“ – auf unserem Blog erfahren Sie seit Januar jeden Monat etwas Neues aus der digitalen Welt. Das dort gesammelte Wissen wird Ihnen geordnet, mit weiterführenden Links und regelmäßig über unsere Website bereitgestellt. Es gibt Berichte „Für Sie besucht“ zu aktuellen Konferenzen und Messen und „Für Sie gelesen“ Zusammenfassungen aus der Fachliteratur – kurz gesagt: ein Themenportfolio rund um die Digitalisierung. (mainproject.eu/blog)

XING, LinkedIn & facebook

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte über Vorträge, Seminare und Workshops (meist kostenfrei) und sich gerne zu aktuellen Themen mit dem Projektteam und Vertretern zahlreicher Unternehmen austauschen möchte, ist herzlich eingeladen unsere Seiten auf XING (bit.ly/2Q0q6Z6), LinkedIn (bit.ly/2EdsBh2) oder facebook (bit.ly/2C5X1An) zu abonnieren.



Hier diskutieren Marko Brandt von C+ITEC, Lucia Falkenberg, eco e.V. und Prof. Hofmann, Hochschule Aschaffenburg (rechts) mit Moderator Dennis Schulz (links) zum Thema „New Work aus Arbeitgebersicht“. Quelle: main-TV, Sendung vom 1. Oktober 2018

Kooperative Promotionen

Dr.-Ing. Florian Lieb

Florian Lieb konnte in einem kooperativen Promotionsverfahren zusammen mit der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Bremen einen ausgezeichneten Abschluss erzielen. Prof. Dr. Hans-Georg Stark (Hochschule Aschaffenburg) und Prof. Dr. Peter Maaß (Zentrum für Technomathematik der Universität Bremen) haben die Promotion betreut.

Dr.-Ing. Robert Bestel

Auch Robert Bestel hat seine Dissertation zum Thema „Simulation neuronaler Aktionspotentiale in Hinblick auf Zellform und Physiologie sowie deren Ableitung mittels extrazellulärer Mikroelektroden“ erfolgreich verteidigt. Die kooperative Promotion betreute Prof. Dr. rer. nat. habil. Ulla van Rienen an der Fakultät Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock. Prof. Dr.-Ing. Christiane Thielemann begleitete die Arbeit von Robert Bestel an der Hochschule Aschaffenburg im BioMEMS Lab.

Dr. rer. nat. Anika Trautmann

Ebenfalls mit sehr gutem Erfolg hat Anika Trautmann am Fachbereich Physik der Technischen Universität Darmstadt ihre Promotionsprüfung absolviert. Das Thema ihrer Dissertation lautet „Zwei-Photonen-Polymerisation als Methode zur Herstellung medizintechnischer Funktionselemente“ und ist in den Bereich der Laseroptik und Nanotechnologie einzuordnen. Für ihre Dissertation forschte sie in der Arbeitsgruppe Angewandte Lasertechnik und Photonik von Prof. Dr. Ralf Hellmann an der Hochschule Aschaffenburg.



v.l.n.r.: Dr. Christine Shearer (Montana State University/Billings/USA), Prof. Dr. Harald Müllich (Hochschule München), LfA Marcel Rother (Hochschule Aschaffenburg), M.A. Vincent Merk (Eindhoven University of Technology/Niederlande), Prof. Dr. Renate Link (Hochschule Aschaffenburg) und Dr. Tünde Bajzát (Universität Miskolc/Ungarn)

1. International Language Week mit der h-ab als Co-Gastgeberin im Ausland

Die internationale Woche in Taiwan stand unter dem Motto „Culture – Education – Global Mobility“.

Einblick in die taiwanesischen Tradition und Moderne.

Vom 29. Oktober bis zum 2. November 2018 fand auf dem Campus der h-ab-Partnerhochschule „National Taipei University of Business (NTUB)“ in Taiwan die erste International Language Week (ILW) nach dem Aschaffenburger Vorbild statt. Die internationale Woche stand unter dem Motto „Culture – Education – Global Mobility“ und führte Lehrende aus Asien, den USA und Europa zusammen; von der h-ab waren Prof. Dr. Renate Link und Marcel Rother vertreten.

Die Gastdozierenden hielten an der NTUB Vorträge zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“. Auf einer täglich stattfindenden „Cultural Exhibition“ im Foyer informierten sie außerdem über ihre Herkunftskulturen sowie die Studiemöglichkeiten an ihren Heimatuniversitäten. Umgekehrt erhielten die Gäste durch das Rahmenprogramm einen umfassenden

Die „ILW including Intercultural Communication“ fand auf Initiative von Prof. Dr. Renate Link, stellvertretende Leiterin des Sprachenzentrums, in den Wintersemestern 2015 und 2017 bereits zweimal auf dem Aschaffenburger Campus statt. Dort wurde 2017 die Idee geboren, die Veranstaltung zu einem noch internationaleren und regelmäßigeren Netzwerk-Event auszubauen und sie jährlich bei wechselnden Partnern der h-ab im Ausland anstatt nur alle zwei Jahre in Aschaffenburg auszu-tragen. So wird die ILW im Herbst 2019 erstmals von der US-amerikanischen Partnerhochschule der h-ab, der „Montana State University Billings“, organisiert, bevor sie anlässlich ihres 5. Jubiläums im Winter 2020 wieder an die Aschaffenburger Hochschule selbst zurückkehrt.

Weitere Informationen unter www.h-ab.de/ilw

Leistungsträgerinnen in der Immobilienbranche

Professorin Dr. Verena Rock und h-ab-Absolventin Christina Ofschonka belegen Spitzenplätze im Ranking „Top-25-Frauen in der Immobilienwirtschaft“.

Weniger als zehn Prozent beträgt derzeit der Frauenanteil in Vorstandsetagen börsenorientierter Immobilienunternehmen. Um Frauen, die in der und für die Immobilienbranche viel leisten, zu würdigen, hat das Fachmagazin „Immobilienmanager“ in der Oktoberausgabe eine Rangliste mit den 25 bedeutendsten Frauen in der Immobilienwirtschaft veröffentlicht.

Unter den Top 5 in der Kategorie „Influencerin“ ist Professorin Dr. Verena Rock vertreten, die an der Hochschule Aschaffenburg u. a. Immobilieninvestment und -management lehrt und den Masterstudiengang Immobilienmanagement koordiniert. Im hochschuleigenen Institut für Immobilienwirtschaft und -management (IIWM) fungiert sie als stellvertretende Leitung. Bevor sie an die Hochschule berufen wurde, arbeitete sie als Immobilienfondsmanagerin. Außerdem ist sie im Rahmen von Studiengangsakkreditierungen für die Berufsvereinigung RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors) sowie im Vorstand der Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung



Prof. Dr. Verena Rock

(gif) tätig und sitzt in der Fachjury des Immobilienmanager-Awards. h-ab-Absolventin Christina Ofschonka belegt Platz 1 in der „Watchlist“ für hochtalentiertere junge Frauen. Sie hat 2006 als Beste ihres Jahrgangs an der h-ab den Studiengang Betriebswirtschaft und Recht mit dem Diplom abgeschlossen und arbeitet jetzt als Executive Director



Christina Ofschonka

Fund Management bei AEW Ciloger S.A. Dort wurde sie 2016 – nach zehnjähriger Berufserfahrung, die sie u. a. im Portfoliomanagement bei der Alten Leipziger Versicherung sammelte – als Expertin für Einzelhandelsimmobilien eingestellt und managt im internationalen Frankfurter Team inzwischen Fonds in dreistelliger Millionenhöhe.

Neben den genannten Kategorien gab es mit den „Managerinnen“, den „Innovatorinnen“ und den „Beraterinnen“ noch drei weitere Gruppen, aus denen eine siebenköpfige Fachjury die jeweils fünf Besten auswählte. Bei der Erstellung der Rangliste mitgewirkt hat die Personalberatung Stoneset Partners.

Elternstammtische an der Hochschule



Seit 2006 ist die h-ab als familien-gerechte Hochschule zertifiziert. Die Vereinbarkeit von Studium und Familie

bzw. Beruf und Familie wird großgeschrieben. Um stets über aktuelle Herausforderungen und Bedürfnisse der Eltern unter den Studierenden informiert zu sein, bedarf es einer guten Kommunikation mit den Familien und des regelmäßigen Austauschs mit ihnen. Es ist sehr erfreulich, dass dies so gut gelingt und die vom Familien- und Frauenbüro initiierten Elternstammtische so gut angenommen werden.

Zum Abschluss eines jeden Jahres laden die Frauenbeauftragte der Hochschule, Prof. Dr. Kristina Balleis, und das Familien- und Frauenbüro in Kooperation mit der Studentenvertretung zur gemeinsamen Familien-Weihnachtsfeier ein. Alljährlich nehmen zahlreiche Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familien daran teil. In vorweihnachtlicher Atmosphäre können sich die Eltern kennenlernen, wiederbegegnen und austauschen, die Kinder können spielen und Spaß haben. Im vergangenen Jahr konnten erstmals über 60 Erwachsene und Kinder begrüßt werden. Ein herzliches Dankeschön gilt auch den beiden Helferinnen aus der Studentenvertretung – Kerstin Finster und Aqsa Fatima Sheikh – für deren tatkräftige Unterstützung.

Wer selbst Interesse an den Elternstammtischen hat, kann sich gerne für den Newsletter des Familien- und Frauenbüros unter familien-frauenbuero@h-ab.de anmelden.

Doppelsieg bei zweiter Company Battle

Jury- und Publikumspreis ging an Alzenauer Startup Othermo, Quantenspringer erhielten erstmals verliehenen Social Venture Award

Vier regionale Existenzgründer kämpften am 15. November 2018 um die Gunst von erfahrenen Unternehmern und dem Publikum. Gemeinsam mit dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e. V. (BVMW) hatten der Career Service der Hochschule Aschaffenburg und das ESF-Projekt „mainproject digital“ des Information Management Instituts (IMI) der h-ab bereits zum zweiten Mal die Company Battle an der Hochschule veranstaltet.

Ausgewählte Fachjury

Jeweils sieben Minuten hatten die fünf Existenzgründer Zeit, um ihr Business-Konzept zu präsentieren und weitere sieben Minuten, um sich den Fragen der Jury zu stellen. Zu dieser gehörten Claus



Barthold – Senior Berater der Walter Fries Unternehmensberatung, Prof. Dr. Boris Bauke – Professor für Entrepreneurship an der Hochschule Aschaffenburg, Bastian Bieber – Geschäftsführer der B2 Communications GmbH, Frank Oberle – Vorstandsmitglied der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau sowie Vanessa Weber – Geschäftsführerin der Werkzeug Weber GmbH & Co. KG.



v.l.n.r.: Robin Reusch, Max Lehnert, Reinhard Foegelle, Marianne Hock (Digitales Gründerzentrum), Dennis Metz, Veit Kolb, Beatrice Brenner (BVMW), Alexander Weis, Meike Schumacher (h-ab, mainproject digital), Ernst Schulten (Leiter Career Service und International Office) Fotos: Bernd Ottow

Jury- und Publikumspreis für Gewinner

Dennis Metz von der Othermo GmbH überzeugte mit seinem Konzept „Industrie 4.0 für Heizzentralen“ nicht nur die Juroren im Business-Pitch, sondern hatte auch die rund 150 Zuschauerinnen und Zuschauer auf seiner Seite. Ausschlaggebend für die Jury, das Startup mit Sitz in Alzenau zum Sieger zu küren, waren vor allem die Marktnähe, die Einfachheit, mit der das Produkt vom Kunden anzuwenden ist, und der große Mehrwert. Metz durfte sich über den von den Jury-Mitgliedern eingebrachten Beratungspreis im Gesamtwert von mehreren Tausend Euro sowie den Publikumspreis, gestiftet von BVMW e.V. und dem Digitalen Gründerzentrum – Alte Schlosserei, freuen.

Erstmals Social Venture Award verliehen

Um den besonderen sozialen Aspekt in der Geschäftsidee der Quantenspringer aus Veitshöchheim, einem kreativen Team technisch orientierter Hochbegabter, zu würdigen, vergab die Jury in diesem Jahr erstmalig einen Social Venture Award. Das 2016 gegründete Startup bietet Unternehmen und sozialen Organisationen eine Kombination aus Beratung, Denkfabrik, Design Thinking und Hochbegabtentraining.

Absolvent der Hochschule Aschaffenburg kämpfte ebenfalls um den Sieg

Robin Reusch, Co-Founder der ZSKG Zweitstromkreisgenerator GmbH, Michelstadt, und Absolvent der Hochschule Aschaffenburg im Studiengang Elektro- und Informationstechnik, ging mit einem recyclebaren und emissionsfreien Zweitstromkreisgenerator ins Rennen, der den mobilen Einsatz leistungsstarker Werkzeuge bis ca. 2500 Watt zukunftsfähig machen soll.



Alexander Weis und Veit Kolb stellten ihr Aschaffenburg Startup SCIO Technology vor, mit dem sie sich auf eine nachhaltige Energieversorgung bei Elektroautos spezialisiert haben.

Success Story

Im Interview: Alumnus B. Eng. Robin Reusch, Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der Citeema GmbH und ZSKG GmbH

„Das Studium in Aschaffenburg ist ein sehr gutes Fundament.“



Robin Reusch, Foto: privat

Warum haben Sie die Hochschule Aschaffenburg als Studienort gewählt?

Zunächst einmal vorweg: Die h-ab nimmt bei zahlreichen einschlägigen Hochschulrankings Spitzenplätze in den Bereichen allgemeine Studiensituation, Praxisbezug und internationale Ausrichtung ein. Ausschlaggebend für mich war jedoch, dass wir im Physikunterricht an einer Laborführung an der ingenieurwissenschaftlichen Fakultät teilgenommen hatten und uns schon als Schüler einen Eindruck von der Hochschule machen konnten. Das freundliche Hochschulpersonal, die hervorragende Gebäudeausstattung und die zentrale Lage haben mich schlussendlich überzeugt hier Elektro- und Informationstechnik zu studieren.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ihre Studienzeit zurückdenken?

In starker Erinnerung geblieben ist ganz klar mein Studium mit vertiefter Praxis in Kooperation mit der Firma Karl Mayer GmbH in Obertshausen. Die Kommunikation zwischen Hochschule und Unternehmen bezüglich der Praxisphasen und der Bachelorarbeit hat sehr gut funktioniert. Dort konnte ich viel über die praktischen Tätigkeiten eines Ingenieurs lernen. Für die dreimonatige Entsendung nach China bin ich noch immer sehr dankbar, da die neuen Eindrücke und Erfahrungen meinen persönlichen Horizont in vielfältiger Weise erweitert haben.

Welche Schwerpunkte hatten Sie in Ihrem Studium gelegt?

Meine Schwerpunkte habe ich auf Antriebstechnik und Robotik sowie auf Fahrzeugmechatronik gelegt.

Wenn Sie heute noch einmal entscheiden könnten: Was würden Sie anders machen?

Im Grunde nichts. Eine solide technische Bildung ist nach wie vor eine gute Basis. Im Gegensatz zu einigen meiner ehemaligen Professoren sehe ich eine vertiefte Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Fragestellungen als absolut notwendig an.

Wie sind Sie zu Ihrer jetzigen beruflichen Tätigkeit gekommen?

Während des Studiums stellte sich die Frage nach einer eigenen Unternehmensgründung vergleichsweise spät. Wir hatten im Rahmen meiner Entwicklertätigkeit ein Verfahrenspatent zur Herstellung einer neuartigen Atemschutzmaske beim DPMA eingereicht. Durch einen Zufall kamen mein Mitgründer Christian Schmitt und ich in Kontakt mit Professor Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann und Thorsten Stürmer von der ZENTEC in Großwallstadt, mit deren aktiver Unterstützung wir das EXIST-Stipendium erhalten haben. So bekamen wir die Chance, unser eigenes Unternehmen zu gründen und unsere Ideen zu verwirklichen.

Welche Inhalte aus Ihrem Studium haben Ihnen dabei besonders genützt?

Insgesamt hat mir mein Studium dabei geholfen, technische Zusammenhänge besser zu verstehen und mir neues Wissen in begrenzter Zeit anzueignen.

Ihr Rat für die Studierenden heute?

1. Mit Anfang 20 unterschätzt man gerne das eigene Alter. Investiert in dieser Zeit kräftig in eure persönliche und fachliche Entwicklung! Das Studium in Aschaffenburg ist dabei ein sehr gutes Fundament.
2. Wenn ihr das Gefühl habt, dass alles, was ihr macht, ein bisschen viel ist, dann seid ihr auf dem richtigen Weg.
3. In der Regel bereut man, Dinge nicht gemacht zu haben. Dinge gemacht zu haben, bereut man hingegen nicht.

Zur Person

Robin Reusch (28 Jahre) studierte von 2011 bis 2015 zunächst Elektro- und Informationstechnik an der h-ab. Durch ein anschließendes Studium mit vertiefter Praxis bei einem Marktführer im Textilmaschinenbau erweiterte er sein Know-how.

Das EXIST-Stipendium ermöglichte ihm 2015 gemeinsam mit seinem guten Freund und Kommilitonen sein erstes eigenes Unternehmen, die Citeema GmbH, zu gründen. 2018 folgte die ZSKG Zweistromkreisgenerator GmbH. Der Schwerpunkt beider Start-ups liegt auf der Entwicklung emissionsfreier und mobiler Steckdosen für leistungsstarke wechselstrombetriebene Werkzeuge sowie auf der Prozessoptimierung im Bereich Produktion und Verwaltung. Seit 2017 macht Robin Reusch berufsbegleitend an der Hochschule Mannheim seinen Master in Wirtschaftsingenieurwesen.

Neuberufungen

Prof. Dr. Alexander Biedermann



Professor Biedermann hat an der Hochschule Aschaffenburg die Lehrgebiete „Informatik“ und „HW/SW-Co-Design“ übernom-

men. Er hat sein Studium der Informatik mit den Nebenfächern Psychologie und Architektur an der Technischen Universität Darmstadt mit Auszeichnung abgeschlossen. Am Institut für Integrierte Schaltungen und Systeme der TU Darmstadt sowie am Center for Advanced Security Resarch Darmstadt promovierte er über Entwurfsverfahren für selbstheilende eingebettete Multiprozessorsysteme. Neben seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrbeauftragter steuerte Alexander Biedermann zuletzt als R&D-Projektleiter bei einem deutschen Automobilzulieferer Forschungsvorhaben zur Fahrermodellierung und dem automatisierten Fahren.

Prof. Dr. Benedict Kemmerer



Für das Lehrgebiet Betriebswirtschaftslehre im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/Materialtechnologien

wurde Professor Kemmerer an die h-ab berufen. Er studierte Europäische Betriebswirtschaft in Reutlingen und London und promovierte an der University of Kansas School of Business. Zunächst war er bei der Unternehmensberatung Bain & Company tätig und ging anschließend als Referent Regionalstrategie zu einem der weltweit führenden Haushaltsgerätehersteller in München. Es folgten leitende Positionen im Produktmanagement, u. a. für Kaffeevollautomaten und Kochfelder. Zuletzt war Benedict Kemmerer Professor für International Management and Business Administration an der HAW Landshut.

Prof. Dr. Simon Pauly



Simon Pauly folgte einem Ruf nach Aschaffenburg auf die Professur „Grundlagen der Ingenieurwissenschaften“ im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen/

Materialtechnologien. Er studierte an der TU Darmstadt Materialwissenschaft und promovierte an der TU Dresden im Bereich metastabile metallische Legierungen. Dann arbeitete er für einen weltweit agierenden Materialtechnologie- und Recyclingkonzern in Hanau als Manager der Anwendungstechnik, bevor er als Arbeitsgruppenleiter an das Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung in Dresden wechselte. Dabei forschte er etwa ein Jahr über ein Marie-Curie-Stipendium an der University of Cambridge. In seiner Zeit als Arbeitsgruppenleiter war Pauly mehrfach Lehrbeauftragter der TU Dresden.

Termine

27.03.2019

Tag der Studienfinanzierung und des Dualen Studiums

Informationen und Beratung für Studierende

28.03.2019

Girls' Day | Boys' Day

Laborworkshops für Mädchen | Schnuppertag in der Hochschulbibliothek für Jungen

07. bis 12.04.2019

Internationale Projektwoche

Gemeinsame Projektarbeit mit internationalen Gastdozierenden und internationalen Studierenden an der h-ab

23.05.2019

Campus Careers

Die Karrieremesse der Hochschule Aschaffenburg

24.05.2019

Recruiting Brunch

Zehn Unternehmen sprechen mit Studierenden über ihre Praktikums- und Einstiegsmöglichkeiten

Weitere Termine und Informationen unter www.h-ab.de

Impressum

Adresse

Hochschule Aschaffenburg
Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg
Tel. (0 60 21) 42 06-0
www.h-ab.de

Herausgeber

Präsident Prof. Dr. Wilfried Diwischek

Redaktion und Satz

Stabsstelle Marketing & Kommunikation
Heike Spielberger

Druck

Kuthal Print GmbH & Co. KG, Mainaschaff

Bilder

Soweit nicht anders gekennzeichnet von der Hochschule Aschaffenburg